



Sprachenpolitik und Sprachkultur

**Beiträge der
gemeinsamen Tagung
des
Vereins zur Förderung sprachwissenschaftlicher Studien e.V.
und der
Gesellschaft für Interlinguistik e.V.
am 29. Oktober 2005 in Berlin
sowie
der 15. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e.V.,
28.-30. Oktober 2005 in Berlin**

Herausgegeben von Detlev Blanke und Jürgen Scharnhorst

**Berlin
2006**

Die GIL konzentriert ihre wissenschaftliche Arbeit vor allem auf Probleme der *internationalen sprachlichen Kommunikation*, der *Plansprachenwissenschaft* und der *Esperantologie*.

Die Gesellschaft gibt das Bulletin „Interlinguistische Informationen“ (ISSN 1430-2888) heraus und informiert darin über die international und in Deutschland wichtigsten interlinguistischen/esperantologischen Aktivitäten und Neuerscheinungen.

Im Rahmen ihrer Jahreshauptversammlungen führt die GIL Fachveranstaltungen zu interlinguistischen Problemen durch und veröffentlicht die Akten und andere Materialien.

Vorstand der GIL

- 1. Vorsitzender: Dr. sc. Detlev Blanke
- 2. Vorsitzende: PD Dr. Sabine Fiedler
- Schatzmeister: Dipl.-Ing. Horst Jasmann
- Beisitzer: Dr. habil. Cornelia Mannewitz
- Beisitzer: PD Dr. Dr. Rudolf-Josef Fischer

Berlin 2006
Herausgegeben von der „Gesellschaft für Interlinguistik e.V.“ (GIL)
Otto-Nagel-Str. 110, DE-12683 Berlin
Tel.: +49-30-54 12 633, Fax : +49-30-54 56 742
dblanke.gil@snafu.de
www.interlinguistik-gil.de
© bei den Autoren der Beiträge
ISSN: 1432-3567

Sprachenpolitik und Sprachkultur

**Beiträge der
gemeinsamen Tagung
des Vereins zur Förderung sprachwissenschaftlicher
Studien e.V.
und
der Gesellschaft für Interlinguistik e.V.
am 29. Oktober 2005 in Berlin
sowie
der 15. Jahrestagung
der Gesellschaft für Interlinguistik e.V.,
28.-30. Oktober 2005 in Berlin**

Herausgegeben von Detlev Blanke und Jürgen Scharnhorst

**Berlin
2006**



Inhalt

<i>Detlev Blanke</i> <i>Jürgen Scharnhorst</i>	Vorwort.....	7
Teil I	Tagung „Sprachenpolitik und Sprachkultur“	
<i>Jürgen Scharnhorst</i>	Einführung in das Tagungsthema „Sprachenpolitik und Sprachkultur“.....	11
<i>Gerhard Stickel</i>	Das Europa der Sprachen – Motive und Erfahrungen der Europäischen Sprachförderung EFNIL.....	21
<i>Johannes Klare</i>	Sprachkultur und Sprach[en]politik in der Romania (Frankreich, Spanien, Italien).....	41
<i>Wim Jansen</i>	Das Niederländische im Kontext der europäischen Sprachenpolitik .93	
<i>Vit Dovalil</i>	Sprachenpolitik in der Tschechischen Republik (unter besonderer Berücksichtigung der Beziehungen zur EU und zum Europarat.....	105
<i>Rudolf-Josef Fischer</i>	Englisch-Kompetenz in Deutschland	121
<i>Detlev Blanke</i>	Sprachenpolitische Aspekte internationaler Plansprachen – Unter besonderer Berücksichtigung des Esperanto.....	133
<i>Jürgen Scharnhorst</i>	Schlusswort zur Tagung „Sprachenpolitik und Sprachkultur“	171
<i>Jürgen Scharnhorst</i>	Literatur zum Thema „Sprachenpolitik und Sprachkultur“ (Auswahl).....	173
<i>Jürgen Scharnhorst</i>	Angewandte Sprachkultur: Der „Verein zur Förderung Sprachwissenschaftlicher Studien e.V.“ (1991 bis 2006).....	179
Teil II	Weitere Beiträge der 15. GIL-Tagung	
<i>Ulrich Lins</i>	Aufbruchstimmung vor hundert Jahren. Der Erste Esperanto-Weltkongress in Boulogne sur Mer.....	187
<i>Till Dahlenburg</i>	Rhetorische Stilfiguren in der Poesie des Esperanto	195
<i>Cyril Brosch</i>	Zum Projekt eines linguistischen Wörterbuches in der Internationalen Sprache	207
<i>Autoren</i>	211
<i>Inhalt der Beihefte 1-12</i>	212



Vorwort

Die in diesem Band vereinigten Beiträge gehen auf Vorträge zurück, die auf einer Tagung mit dem Rahmenthema „Sprachenpolitik und Sprachkultur“ am 29. Oktober 2005 im Karl-Renner-Haus der Naturfreunde Deutschlands in Berlin gehalten wurden.

Die Tagung wurde in Zusammenarbeit zweier sprachwissenschaftlicher Verbände, der „Gesellschaft für Interlinguistik e.V.“ (GIL) und des „Vereins zur Förderung sprachwissenschaftlicher Studien e.V.“ (VFSS), durchgeführt. Beide wurden nach der deutschen Vereinigung gegründet und haben teilweise ähnliche Ziele, sodass eine Zusammenarbeit sinnvoll ist.

Der VFSS förderte in seiner anderthalb Jahrzehnte umfassenden Tätigkeit nicht nur bestimmte sprachwissenschaftliche Arbeiten, sondern gab seinem Wirken mit dem Thema „Sprachkultur“ programmatischen Charakter.

Einmal ging es ihm darum, sprachwissenschaftliche Forschungsergebnisse einer interessierten Öffentlichkeit in ansprechender Weise vorzustellen, zum anderen aber vor allem um Erkenntnisgewinn auf einem von der allgemeinen Sprachwissenschaft vernachlässigten Gebiet, nämlich der Bereicherung und Weiterentwicklung der Sprachkulturtheorie, wie sie insbesondere von der „Prager Schule“ seit den 1920er Jahren erarbeitet worden war.

Hierzu veranstaltete der Verein eine Reihe internationaler Tagungen, auf denen Wissenschaftler aus zahlreichen europäischen Ländern ihre Untersuchungen zur gegenwärtigen Sprachsituation vortrugen, aber auch die Bemühungen um Sprachkultivierung schilderten, die sich oft über Jahrhunderte zurückverfolgen lassen. Da die Tagungsmaterialien – Vorträge, Thesen und Diskussionen – veröffentlicht wurden, erreichten sie größere Publizität, die sich vielleicht auch darin ausdrückt, dass es mittlerweile nicht nur einen „Deutschen Sprachrat“, sondern auch eine „Europäische Föderation nationaler Sprachinstitutionen“ (EFNIL) gibt, bei denen *Sprachkultur* auf der Liste der Agenda weit vorne steht.

Einen Einblick in die Tätigkeit des VFSS gibt die den Beiträgen dieses Bandes vorangestellte „Einführung in das Tagungsthema Sprachenpolitik und Sprachkultur“ und der Bericht „Angewandte Sprachkultur: Der Verein zur Förderung sprachwissenschaftlicher Studien e.V. (1991-2006)“ auf den Seiten 11-19 sowie 179-184.

Im Mittelpunkt des Interesses der GIL stehen Fragen der internationalen Kommunikation, insbesondere mit Plansprachen (Universalsprachen, Welt- oder [künstliche] Welthilfssprachen, sogen. Kunstsprachen). Dabei erfährt Esperanto als real funktionierende internationale Sprache bevorzugte Aufmerksamkeit. Auch sprachenpolitische Probleme fanden ständig das Interesse der Organisation und wurden auf ihren Tagungen behandelt.¹

Beide Vereine pflegten über einen längeren Zeitraum gute Kontakte und hatten bereits eine gemeinsame Tagung zu einer ähnlichen Thematik ausgerichtet, nämlich am 13. November 1999 in Berlin zum Thema „Sprachenpolitik in Europa“. Die Vorträge dieser Tagung sind als Bestandteil der Akten der 9. Jahrestagung der GIL (12.-14. November 1999) erschienen und bei der GIL erhältlich.²

¹ Über Ziele, Aktivitäten und Veröffentlichungen der GIL siehe www.interlinguistik-gil.de

² Blanke, Detlev (Hrsg.) (2001): Sprachenpolitik in Europa. Beiträge einer Veranstaltung des „Vereins zur Förderung sprachwissenschaftlicher Studien e.V.“ (VFSS) und der „Gesellschaft für Interlinguistik e.V.“ (GIL) am 13. November 1999 sowie der 9. Jahrestagung der GIL, 12.-14. November 1999, in Berlin. Interlinguistische Informationen. Beiheft 6. Berlin: Gesellschaft für Interlinguistik, 161 S.

Die Beiträge der Tagung 2005, die wir hier in teilweise überarbeiteter Form vorstellen, befassen sich in erster Linie ebenfalls mit sprachpolitischen Themen in Europa, insbesondere in der Europäischen Union, geben aber auch Einblick in die Bemühungen zum Esperanto.

Sprachenpolitische Diskussionen werden die Europäische Union noch lange begleiten. Sie werden mit jeder Erweiterung an Brisanz gewinnen. Gilt es doch, die juristisch fixierte Gleichberechtigung sämtlicher offiziellen Sprachen der Mitgliedsländer zu wahren – und zwar in ihrer Position als Amtssprachen und als Arbeitssprachen – und gleichzeitig eine effektive und ökonomische Kommunikation innerhalb der Institutionen der EU sowie mit ihren Bürgern zu gewährleisten.

Die Wahrung der Multikulturalität der EU, der Schutz und die Pflege ihrer Sprachen, und zwar nicht nur der Amtssprachen der Mitgliedsländer, sondern auch ihrer Minderheiten- und Migrationssprachen, sind eine Herausforderung von politischer Bedeutung, die nach unserer Auffassung von den Instanzen der Europäischen Union nur ungenügend erkannt und diskutiert wird. Die Stabilität der EU hängt in nicht geringem Maße auch von einem ausgewogenen Sprachenregime ab. Wie kompliziert und konfliktträchtig solche Bemühungen sein können, machen auch die Beiträge in diesem Band deutlich.

Die Tagung war gleichzeitig die letzte große Veranstaltung des VFsS, der seine satzungsgemäßen Aufgaben mit guter Qualität erfüllen konnte und daher Ende 2006 seine Arbeit einstellt. Unabhängig davon werden sich viele seiner Mitglieder auch in Zukunft, nicht zuletzt auch in Zusammenarbeit mit der GIL, mit den für Europa so wichtigen Fragen der Sprachenpolitik und Sprachkultur auseinandersetzen.

Detlev Blanke

Jürgen Scharnhorst

Ebenfalls enthalten sind in diesem Band drei Beiträge, die auf Vorträgen beruhen, die auf der 15. Tagung der GIL außerhalb des Rahmenthemas „Sprachenpolitik und Sprachkultur“ vorgetragen wurden. Es handelt sich um Texte zum Esperanto. Sie befinden sich am Schluss dieses Beihefts und stehen im Zusammenhang mit dem Thema der nächsten GIL-Tagung (1.- 3. Dezember 2006) : „Esperanto heute – wie aus einem Projekt eine Sprache wurde“. Da die technische Gesamtdredaktion dieser Veröffentlichung in meinen Händen lag, trage ich die Verantwortung für alle Mängel, die sich u.a. aus Formatierungsproblemen ergaben.

Detlev Blanke

Till Dahlenburg

Rhetorische Stilformen in der Poesie des Esperanto (Vorstellung eines Buchprojekts)¹

Ein Gedicht ist sehr häufig gekennzeichnet durch eine bestimmte Metrik und durch ein Reimschema. In der Regel lassen sich in den Versen und Strophen gewisse Abweichungen vom gewöhnlichen Sprachgebrauch erkennen, und zwar sowohl in den Grenzen eines Wortes als auch bezogen auf ein ganzes Satzgebilde. Derartige Veränderungen gegenüber der allgemeinen Rede werden u.a. als rhetorische Stilformen bezeichnet, wiederum unterteilbar in Wortfiguren und Satzfiguren. Eine Wortfigur (auch Trope genannt) ergibt sich z.B. aus der Vertauschung zweier einzelner Begriffe, eine Satzfigur entsteht durch die völlige Umformulierung der gesamten Phrase.

Die in Vorbereitung befindliche Zusammenstellung von Stilformen in der Poesie des Esperanto umfasst einerseits die Terminologie, andererseits eine Illustration dieser Begriffe durch Beispiele aus der internationalen Original- und Übersetzungsliteratur in dieser Plansprache.

Eine wesentliche Grundlage für die Untersuchung bilden das „Lexikon der Sprachkunst“ von J. Dominik Harjung (Harjung / 2000) (im folgenden abgekürzt „H“) und „Nova Plena Ilustrita Vortaro de Esperanto“ von G. Waringhien / M. Duc Goninaz (Waringhien / 1999) (im folgenden abgekürzt „NPIV“).

Zur Demonstration des potentiellen Reichtums an rhetorischen Stilformen auch in der Esperanto-Poesie seien einige Gedichte bzw. Teile von diesen vorgestellt und bezüglich ihres Figurengehalts beleuchtet. Als Ausgangspunkt diene das original in Esperanto verfasste Gedicht „Maja idilio“:

Maja idilio (Kálmán Kalocsay)

Venton serĉas velo,
sunon la vinber'
floron la abelo,
maron la river'.
Flamon serĉas la tineo
por plezuro kaj pereo,
sinon serĉas sin'
kaj mi serĉas vin!

Welche Stilformen weist dieses Gedicht auf?

- 1 Umstellung der gewöhnlichen Wortfolge mit Ausnahme der letzten Zeile.
- 2 In der Gegenüberstellung der ersten zur letzten Zeile liegt eine Umkehrung vor.
- 3 Fehlen von Konjunktionen zwischen den einzelnen Aussagen 1-5 und 7 (nur einmal bei der Verbindung zweier Substantive ist eine Konjunktion vorhanden).
- 4 Auslassung des Prädikats in Zeilen 2,3,4.

¹ Es handelt sich um ein Buch, das als Original-Veröffentlichung in Esperanto unter dem Titel *Pli lume la mallumo zumas...Stilfiguroj en la poezio de esperanto* (Die Dunkelheit wird heller summen...Stilfiguren in der Poesie des Esperanto) erschienen ist. Der Untertitel lautet *Esperantlingva vortaro kun difinoj kaj ilustraĵoj el la internacia poezikreado* (Ein Esperanto-Wörterbuch mit Definitionen und Beispielen aus dem internationalen Poesie-Schaffen). Das Werk ist Ende 2006 im Verlag Mondial (New York) erschienen. (Red.).

- 5 Dreimalige Aufnahme des Prädikats aus der ersten Zeile im zweiten Gedichtsteil.
- 6 Nebeneinanderstellung von Gegensätzen in der 6. Zeile (plezuro - pereco).
- 7 Aufbau eines Vergleiches mit dem eigenen möglichen Schicksal, da keine Abgrenzung z.B. durch adversative Konjunktion.
- 8 Gegenstände, Tiere und Pflanzen werden mit menschlichen Eigenschaften versehen.
- 9 Der Titel „Maja idilio“ meint „eine Idylle im Mai oder des Monats Mai; durch die vermutete Ersetzung des Genitivattributs durch ein attributives Adjektiv wird eine vom Monat Mai unabhängige Verallgemeinerung erreicht, zumindest nach der Auffassung eines deutschen Lesers.

Für alle diese Figuren existieren im Deutschen bestimmte Fachbezeichnungen, in unserem Falle wären dies: Inversion (1), Chiasmus (2), Asyndeton (3), Ellipse (4), Epanalepse/Homöomeson (5), Kontrapositum (6), Simile (7), Anthropomorphismus/Konformation (8), Hypallage (9).

Und hier beginnen die Schwierigkeiten:

- 1 Nicht alle deutschen Fachbezeichnungen sind in den Quellen übereinstimmend definiert.
- 2 Viele deutsche Termini auf griechisch-lateinischer Grundlage besitzen kein registriertes Esperanto-Äquivalent.
- 3 Manche Esperanto-Termini entsprechen formal dem deutschen Terminus, bezeichnen aber etwas anderes
- 4 Für eine Reihe von deutschen Fachbegriffen existiert zwar ein Esperanto-Lexem, allerdings ohne fachspezifische Bedeutung.
- 5 Vereinzelt verfügt ein Esperanto-Terminus über kein registriertes deutsches Äquivalent.

Beispiele für die einzelnen Problemgruppen:

Zu 1 Unter Inversion wird in der Sprachkunst (nach Harjung) eine Allegorie verstanden, d.h. ein abstrakter Begriff wird durch ein Bild dargestellt; für die sprachwissenschaftliche Bezeichnung Inversion (Umkehrung der gewöhnlichen Wortfolge) werden die Bezeichnungen Anastrophe oder Reversion verwendet; der Terminus Anastrophe bezeichnet in der Sprachwissenschaft (nach Conrad 1988) lediglich die Umkehrung der üblichen Wortfolge von Präposition und Substantiv (nach meiner Ansicht / meiner Ansicht nach).

Zu 2 Etwa ein Drittel der in der Untersuchung erfassten Begriffe ist nicht mit einem entsprechenden Esperanto-Terminus registriert, z.B

<u>Adynaton</u>	[Unmöglichkeit einer Aussage (Sonas sunhorloĝo)]
<u>Annomination</u>	[Spiel mit gleichklingenden oder ähnlichen Lauten (Régulo Perez plej regule peras)]
<u>Brachylogie</u>	[Knappe und doch ausreichende Formulierung (Estimi vin?)]
<u>Epanalepse</u>	[Wiederaufnahme eines Wortes/einer Wortgruppe]
<u>Epiphraze</u>	[bestärkender Nachsatz (Estas ĉio! Punkto. Fino!)]
<u>Holophrasmus</u>	[Einwortsätze (Patrolando? Grandioza.)]
<u>Isokolon</u>	[Konstruktionsgleichheiten (Konstante li iras sur la stepo,/konstante li estas kun la bestoj)]
<u>Konformation</u>	[Redegabe für stumme oder gestaltlose Sache (Ne puŝu tiel forte min / al ondo tiel diris ond’)]
<u>Metonomasie</u>	[Übertragung des Eigennamens in eine andere Sprache (Kornfeld/ Grenkamp)]
<u>Parechese</u>	[Umstellung von Grund- und Bestimmungswort]
<u>Synästhesie</u>	[Verschmelzung zweier oder mehrerer Sinnesgebiete]

Für diese Begriffe wurden von mir Esperanto-Termini vorgeschlagen, die sich eng an die lat.-griech. Vorlage halten

Zu 3 Nur scheinbar dasselbe wie die formal gleichen deutschen Termini bezeichnen z.B. folgende Esperanto-Lexeme:

enalago (dt.: Enallage)

[NPIV: *Ŝanĝo en la akordo de du gramatikaj elementoj: stelaroj kiel anĝelokulo;*

H: Das attributive Adjektiv steht vor einem anderen als dem ihm zugehörigen Substantiv: das schwarze Lächeln ihrer Augen]

hipalago (dt.: Hypallage)

[NPIV: = Enallage nach Harjung;

H: Vertauschung Genitivattribut mit attributivem Adjektiv und umgekehrt]

oksimoro (dt.: Oxymoron)

[NPIV: = enantiozo, *kunigo de du vortoj kun sencoj kontraŭdiraj, ekz. elokventa silento;*

H: dasselbe, aber nicht = Enantiosis (diese bezeichnet eine bejahende plus verneinende Aussage als notwendige Einheit]

zu 4 Ohne Angabe der fachspezifischen Bedeutung sind z.B. registriert:

ciklo [acht verschiedene Bedeutungen in NPIV; nach H als Stilfigur: Anfangsworte treten zum Schluss noch einmal auf]

cikloido [nur mathematisch in NPIV; als Stilfigur bei H: Ein geschlossener Gedanke wird in Intervallen wiederholt]

kompleksio [NPIV: ark. korpa konstitucio; als Stilfigur bei H: Ganze Sätze werden zu Beginn und Schluss von Strophen wiederholt = Zönologie]

metabolo [NPIV: nur biologisch, Stoffwechsel; als Stilfigur bei H: Unerwarteter, plötzlicher Wechsel in der Satzstellung oder in der Wortwahl]

Zu 5 Ohne bislang registriertes deutsches Äquivalent ist „sonalerno/kontraŭknavo“ zu erwähnen. Das in NPIV beigefügte Beispiel „labori fiŝe kaj muse“ anst. „fuŝe kaj mise“ wäre einer dt. Parenchese/parekezo zuzuordnen, nicht aber einem dt. Schüttelreim. Ein Schüttelreim, der auch Spoonerismus genannt wird, ist dem Begriff Anomination/anominacio zu unterstellen.

Insgesamt wurden etwa 150 Begriffe ausgewählt, in ca. 50 Fällen fehlten entsprechende Lexeme im Esperanto, diese wurden auf der Grundlage der im Deutschen und teils in anderen Sprachen existierenden Termini in einer Esperanto-kompatiblen Form zum Gebrauch vorgeschlagen (in der Arbeit jeweils mit hochgestelltem Stern /*/ ausgewiesen).

Bei der Auswahl der Illustrationen, die möglichst kürzere Gedichte, Volkslieder oder rhythmische Prosa sein sollten, wird eine internationale Repräsentanz der Autoren angestrebt. Nach dem bisherigen Stand der Erarbeitung sind 127 Dichter-Autoren, davon 21 deutschsprachige, und 40 Übersetzer-Autoren vertreten. Unter diesen nehmen William Auld, Hilda Dresen, Kálmán Kalocsay und Karl Schulze die vorderen Plätze ein.

Original-Esperanto-Texte und Übersetzungen sind jeweils mit ca. 110 Beispielen aufgeführt. Die folgenden Dichter werden am häufigsten zitiert.

Juhan Liiv (Estland/Übersetzungen):	13 mal
Goethe (Deutschland/Übersetzungen):	12 mal

Baghy (Ungarn/Original-Esperanto):	11 mal
Raymond Schwartz (Frankreich/Original-Esperanto):	5 mal

Beobachtungen:

Die Übersetzungspoese brachte interessante Erkenntnisse bezüglich der vom Übersetzer respektierten oder aber vernachlässigten Wiedergabe rhetorischer Stilformen aus dem Original. Neben der kongruenten Wiedergabe ist eine substituierende Wiedergabe zu verzeichnen, ganz vereinzelt ist die Übersetzung an rhetorischen Stilformen reicher als das Original.

Diese Feststellungen beziehen sich lediglich auf Übersetzungen aus der deutschen Sprache. Sie konnten aber nicht in Form eines Textvergleiches in die Arbeit aufgenommen werden aus Gründen der fehlenden Gleichbehandlung mit Übersetzungen aus anderen Sprachen. Bei einer Zusammenarbeit mit interessierten Kollegen wäre eine Erweiterung der Arbeit um diese m.E. äußerst wichtige Komponente denkbar.

Es bleibt bei allen Stilformanalysen aber die Frage, ob der betreffende Dichter oder Übersetzer eine bestimmte Trope oder Figur bewusst oder vielleicht eher unbewusst verwendet hat.

Beispiel für die kongruente Wiedergabe einer rhetorischen Stilform des Originals: (Siehe auch Anlage I, Abschnitt B)

Stilform: Tmesis = Fest zusammengehörige Komposita sind in Einzelglieder getrennt worden;

Der Ring des Polykrates
(F.Schiller; trad. F.Zwach)

A Getroffen sank der Feind vom Speere,
mich sendet mit der frohen Märe
dein treuer Feldherr Polydor
A und nimmt aus einem schwarzen Becken,
noch blutig, zu der beiden Schrecken,
ein wohlbekanntes Haupt hervor.

A La malamik' pereis juste,
kaj ĝoja sci' min sendas ĝuste
kampestro via Polidor'
A.Kaj tiras el la nigra kesto,
por ambaŭ kun terura gesto,
sangantan faman kapon for.
(Szerdahelyi 1981:8)

Im Beispiel allerdings entspricht die Trennung dem Sprachgebrauch im Deutschen, im Esperanto dagegen ist die Trennung eine Hervorhebung)

[Die Zeile „getroffen sank der Feind vom Speere“ ist in ihrer komischen Zweideutigkeit in der Übersetzung geschickt umgangen worden!]

Beispiel für die Nichtberücksichtigung einer rhetorischen Stilform des Originals:

Im zweiten Beispiel unter Abschnitt B in Anlage I wird von der Tmesis in der Übersetzung kein Gebrauch gemacht, obwohl hier im Deutschen eine durchaus unübliche Trennung vorgenommen wurde:

Zwei Königskinder

Es waren zwei Königskinder,
die hatten einander so lieb,
sie konnten zusammen nicht kommen,
das Wasser war viel zu tief.

Vivadis du gereĝidoj,
amantoj de kelka jar',
Sed povis kunveni neniam,
.ĉar ilin disigis la mar'.
(Trad. Pillath 1922:15)

Beispiel für die substituierende Wiedergabe einer rhetorischen Stilform des Originals:

Beispiel für Ersatz einer Antimetabole (die Figur bewirkt einen formalen oder einen logischen Gegensatz, indem sie Wörter umstellt und in anderer Stellung in demselben oder in einem folgenden Satz wiederholt) im Original durch eine Hypallage (Vertauschung eines Genitivattributs mit einem attributiven Adjektiv und umgekehrt) in der Übersetzung von Goethes Faust, Teil II, 1. Akt, Saal des Thrones:

Wie sich Verdienst und Glück verketten,
das fällt den Toren niemals ein;
wenn sie den Stein der Weisen hätten,
der Weise mangelte dem Stein.

Übersetzung von Karl Schulze (Goethe 1999:101):

Ke kun merit' bonŝanco interĉenas,
jam estas transe de l' stultula kon';
se ili la saĝulan ŝtonon tenas,
ja la saĝulo mankos al la ŝton'

Beispiel für die nur teilweise Berücksichtigung einer rhetorischen Stilform des Originals: (Vergleiche Anlage I, Abschnitt C)

Stilform: Klimax (Gradation: Der Gedankengang wird kunstvoll bis zur Pointe der Information gesteigert), Ggs.: Antiklimax.

Der Mond ist aufgegangen

(Matthias Claudius; trad. O.Bonte)

Der Mond ist aufgegangen,
die goldnen Sternlein prangen,
am Himmel hell und klar;
der Wald steht schwarz und schweiget
und aus den Wiesen steigt
der weiße Nebel wunderbar.

La luno jam leviĝis,
steletoj ekheliĝis,
ravante homojn nin;
silentas la arbaro
kaj super la kamparo
nebulo pala levas sin.

(Germana Esperanto-Junularo 1953:135)

Hier ist in der Übersetzung die aufsteigende Linie Mond-Sterne-Himmel (Gradation) nicht zu Ende geführt worden, ja sie ist sogar zerstört worden, indem statt der Nennung des unendlichen Himmelsraumes der kleine Mensch hinzugefügt wird; die anschließende Antiklimax dagegen wird voll ausgemalt (Wald-Nebel-Wiesen), ja sie wird sogar folgerichtiger als im Original beschrieben, da das Auge ja von den Wipfeln der Bäume zunächst die Nebelschwaden erblickt (super, nicht wie im Original aus = el) und erst zum Schluss die eigentlich vom Nebel verdeckte Wiese. Die zumeist asyndetische Satzfolge (= Parataxe) des Originals wurde konsequent beibehalten.

Eine vollständige Antiklimax findet sich in der estnischen Poesie, in der Übersetzung von Hilda Dresen (inversa gradacio):

Dialektika anekdoto

(Uno Laht; trad. Hilda Dresen)

Super arboj pendas arĝenta lunokorno,
- nebulvualo virga ŝvebas super ter'.
El petrosela bed' dum ĝenerala dormo
elŝovas sin lumbriko al surtera sfer'.

(Estona soveta poezio 1977:105)

**Beispiel für die zusätzliche Aufnahme einer rhetorischen Stilform gegenüber dem Original:
(Vergleiche auch Anlage I, Abschnitt D)**

Nominativus pendens / Schwebesubjekt /parenthetischer Nominativ: Der Satzgegenstand steht außerhalb des eigentlichen Satzverbandes, bildet einen auf sich gestellten Redeteil, welcher dadurch besondere Aufmerksamkeit auf sich zieht.

Sah' ein Knab'

(J. W.v.Goethe)

Sah ein Knab' ein Röslein stehn,
Röslein auf der Heiden.
War so jung und morgenschön,
lief er schnell, es nah zu sehn,
sah's mit vielen Freuden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

(Übers. von G.Sellin)

Knab', rozeton vidis li,
vidis en herbejo,
estis juna, bela ĝi,
por ĝin vidi kuris li,
vidis kun ĝojego!
Roz', rozeto, ruĝa roz',
rozo en herbejo.
(Sproeck 1926:52)

Die Umstellung in der ersten Zeile wird in der Übersetzung quasi befolgt, allerdings mit der zusätzlichen Nuance der gesonderten Voranstellung des Subjekts (=Nominativus pendens), das durch das Pronomen li im Satz wiederaufgenommen wird.

Eine der wirkungsvollsten Figuren dürfte die Synästhesie sein. Nach Harjung ist es eine Sonderart der Metapher, ein Ausdruck, in dem zwei oder mehr Sinnesgebiete miteinander vermischt oder verschmolzen sind, oft sind es optische und akustische Reize. Eine Untergliederung bildet die Audition colorée, das sog. Farbige Hören.

Die Synästhesie kann gekoppelt sein an eine andere rhetorische Figur, wodurch die Zuordnung zu einer bestimmten Figur eine Ermessensfrage wird.

Die letztere Aussage könnte schon auf die Verse von Ulrich Becker (siehe Anlage I,E) in gewissem Maße zutreffen. In seinem Gedicht „La urbo mem“ ist mit dem Gleichklang der anlautenden Buchstaben bei mehreren Wörtern im Satz, nämlich „hi...“, zumindest nach deutschem Empfinden, eine Art höhnisches Verlachen spürbar, hexenhaft, also inhaltkongruent. Handelt es sich um eine simple Paromöose / paromeozo oder um eine Art Lautmalerei (Onomatopöie / onomatopeo) oder gar um eine Sinnesverschmelzung?

Die Synästhesie-Figur, die auch als Titel der Veröffentlichung vorstehen soll (Pli lume la mallumo zumas), tritt in dem letzten zitierten Gedicht in ganz eindeutiger Form auf, und zwar in einer Übersetzung aus dem Flämischen:

Elegio

(Victor de Meyere; trad. H.Vermuyten)

Vesper'nun estas, nun vesper'!
Mi sentas la silentovenon
post febra vivo de la tag'
nun en animon kiel benon.
Kien mi iras dum vesper'
ekrestas stranga ben' al mi;
ĝi susuradas el la ter'..
Vespero nun kaj bonkonsci'!

Flugilojn nokt' etendas nun,
nenio ardas plu nek lumas,
kaj kien iras mia paŝ'
pli lume la mallumo zumas.
Ĝi el arbar' okulas nun;
per nepreciza klaka kri'
ĝi rampas sur la vojo, dum
nun tute estas nokt' en mi..
(Belga antologio 1928:221)

Bereits in der ersten Strophe wird die Doppелеmpfindsamkeit fühlbar: silentoveno, susuradi. In der zweiten Strophe erreicht diese Synästhesie ihren ganz klaren Ausdruck, mallumo / zumi, noch verstärkt durch die Gegensätzlichkeit lumo / mallumo.

Literaturangaben:

- Becker, Ulrich (2004): Ĉiuj dioj estas for.... Novjorkaj Poemoj. Ilustraĵoj de Uday K. Dhar. Novjorko, Mondial, 103 S.
- Conrad, Rudi (Hrsg., 1988): Lexikon sprachwissenschaftlicher Termini. Leipzig: Bibliographisches Institut. (2. Auflage)
- Germana Esperanto-Junularo (1953): Junularo Kantas. Limburg an der Lahn, Limburger Vereins-druckerei, 143 S.
- Goethe, Johann Wolfgang v. (1999): Faŭsto. Unua parto de la tragedio kaj Dua parto de la tragedio. El la germana tradukis Karl Schulze. (Enkonduko de Ulrich Becker.) Berlin, Mondial, 207 S.
- Harjung, J. Dominik (2000): Lexikon der Sprachkunst. Die rhetorischen Stilformen. Mit über 1000 Beispielen. München, Beck, 478 S.
- Kökény, Ludoviko (1966; Red.): Ora Duopo. Jubilea libro pri Julio Baghy kaj Kolomano Kalocsay. Budapest, Hungara Esperanto-Asocio, 184 S.
- Pillath, Friedrich (1922; Komp.): Das deutsche Lied in Esperanto. (Germanaj Kantoj Esperantigitaj.) Dua, iom kompletigita eldono. Berlin / Dresden, Ellersiek u. Borel, 74 S.
- Sproeck, Adolf (1926; Red.): LEA-Kantaro. Kolekto de de originaloj kaj tradukoj de batalaj kaj popolaj kantoj. Dua eldono. Leipzig, Laborista Esperanto-Asocio por la germanlingvaj regionoj, 62 S.
- Szerdahelyi, István (1981): Krestomatio de Esperanta Literaturo. Tekstoj, dataro, bibliografio. Vol. II. Budapest, Tankönyvkiadó, 325 S.
- Talvet, Jüri (1977; Red.): Estona Soveta Poezio. Elekto kaj traduko de Hilda Dresen. Tallinn, Eldonejo „Eesti Raamat“, 203 S.
- Vermuyten, Hector (1928; Komp.): Belga Antologio. Flandra parto. Kompilita kaj kun literatura resumo de H. Vermuyten. Antverpeno, Belga Esperanto-Instituto, 291 S.
- Waringhien, Gaston / Duc Goninaz, Michel (2002): La Nova Plena Ilustrita Vortaro de Esperanto. Paris, SAT, 1264 S.

Anlage 1

Till Dahlenburg

Pli lume la mallumo zumas.. Tropoj kaj figuroj en la poezio de esperanto

A.(1-9)

Kanteto III el la
"Maja idilio"
(Kálmán Kalocsay)

Venton serĉas velo,
sunon la vinber',
floron la abelo,
maron la river'
Flamon serĉas la tineo
por plezuro kaj pereco,
sinon serĉas sin',
kaj mi serĉas vin!

(Kökény, L./1966;red./:Ora
Duopo.Budapest. S.119)

- (1) Zeilen 1 bis 5, 7
- (2) Zeile 1 / Zeile 8
- (3) Anschluss Zeilen 2 bis 5,7
- (4) Prädikate Zeilen 2 bis 4
- (5) Prädikate Zeilen 5, 7, 8
- (6) Zeile 6: plezuro - pereco
- (7) Vorlauf / Aktualisierung
- (8) Gegenstände, Tiere
- (9) Titel

B.(10)

La ringo de Polikrateso
(F.Schiller; trad. F.Zwach)

...
Kaj tiras el la nigra kesto,
por ambaŭ kun terura gesto,
sangantan faman kapon for.

(Szerdahelyi,I. /1981/: Krestomatio
de Esperanta Literaturo. Vol. II.
Budapest 1981.S.138)

Du gereĝidoj
(trad. H.Marx)

Vivadis du gereĝidoj,
amantoj de kelka jar',
sed povis kunveni neniam,
ĉar ilin disigis la mar'.

(Pillath,F./1922/Das deutsche Lied
in Esperanto. Berlin/Dresden.S.15)

C. (11)

La luno jam leviĝis
(M.Claudius; trad. O.Bonte)

La luno jam leviĝis,
steletoj ekheliĝis,
ravante homojn nin;
silentas la arbaro

kaj super la kamparo
nebulo pala levas sin.

(Junularo kantas. Freiburg
1953.S.135)

Dialektika anekdoto
(U.Laht; trad. H.Dresen)

Super arboj pendas arĝenta lunokor
no,
nebulvualo virga ŝvebas super ter'
El petrosela bed' dum ĝenerala dor-
mo
elŝovas sin lumbriko al surtera sfer'.

(Talvet,J. /1977; red./:Estona
Soveta Poezio. Tallinn. S.105)

D.(12)

Rozeto en herbejo
(J.W.Goethe; trad. G.Sellin)

Knab', rozeton vidis li,
vidis en herbejo,
estis juna, bela ĝi,
por ĝin vidi kuris li,
vidis kun ĝojego!
Roz', rozeto, ruĝa roz',
rozo en herbejo.

(Sproeck,A./1926/:LEA-
kantaro.Leipzig. S.52)

E.(13)

La urbo mem
(Ulrich Becker)

Hibrido vi, hieno hida,
hipokritulo, hidro,
vi hipnotiga monstro mord-
preta! Akcipitro!

(Becker,U./2004/: Ĉiuj dioj
estas for. Novjorko. S.17)

F. (14)

Elegio
(V.de Meyere; trad. H.Vermuyten)

...
Flugilojn nokt' etendas nun,
nenio ardas plu nek lumas,
kaj kien iras mia paŝ'
pli lume la mallumo zumas.
Ĝi el arbar' okulas nun;
per nepreciza klaka kri'
ĝi rampas sur la vojo, dum
nun tute estas nokt' en mi.

(Vermuyten,H./1928/: Belga
Antologio. S.221)

Anlage 2

Liste der in der Beispielauswahl angemerkten rhetorischen Stilfiguren

* (hochgestellter Stern hinter einer Bezeichnung) = vom Verfasser vorgeschlagene Bezeichnung

(*) (hochgestellter Stern in Klammern) = Bezeichnung besteht bereits, aber mit anderer Bedeutung

H = Harjung, D. (2000): Lexikon der Sprachkunst. München, Verlag C.H. Beck, 478 S.

NV = La Nova Plena Ilustrita Vortaro de Esperanto. Paris, SAT, 2002. 1264 S.

<i>Esperanto</i>	<i>Deutsch</i>	<i>Bemerkungen</i>
1. inversio, anastrofo	Anastrophe, Reversion	H: Inversion = Allegorie
2. kiasmo	Chiasmus	1. Umkehrung der Satzgliedstellung Subjekt/Objekt bei gleichem Wortmaterial 2. Umkehrung der Satzgliedstellung Subjekt/Objekt bei unterschiedlichem Wortmaterial 3. Umkehrung der Wortfolge (evt. mit Wortveränderung) 4. Umkehrung der Wortfolge (buchstabengleich = Epanodos / epanodo*)
3. asindeto	Asyndeton, Dissolution	Ggs. Polysyndeton / polisindeto
4. elipso	Ellipse, Defektion	Aber: Ne greno kreskis, sed grenad' wäre ein Zeugma/zeŭgmo, da das Prädikat zum zweiten Subjekt nicht genau passt.
5. epanalepso*	Epanalepse, Palilogie	Wiederaufnahme quasi als Fortsetzung mit gleicher Bedeutung. Im gegebenen Beispiel auch als Homöomeson definierbar (s.u.).
homeomezo*	Homöomeson	Wort(gruppen)wiederholung innerhalb des Verses.
6. antitezo	Kontrapositum, Antithese	Zwei gegensätzliche Ideen o. Wörter, die durch einen gemeinschaftlichen Aspekt verbunden sind, werden einander gegenübergestellt.
7. similaĵo	Simile, Analogon	NV: = parabolo aŭ alegorio. H: eine <u>zwingend</u> plausible Ähnlichkeit.
8. antropomorfismo	Anthropomorphismus, Humana praeditus	NV: Menschliche Verhaltensweisen übertragen auf Gott sowie Tiere und Pflanzen. H: .. auf nichtmenschliche Dinge. (Wenn sprechend, dann = Konformation /s.u./, wenn auf die Gottheit bezogen, dann = Anthropopathismus.)
konformacio*	Konformation, Diamorphose	H: einer stummen oder gestaltlosen Sache wird Gestalt und Redegabe verliehen.
9. hipalago(*)	Hypallage	Vertauschung Genitivattribut mit attrib. Adjek-

		tiv.
10. tmezo	Tmesis	Trennung von festen Wortbindungen durch Einschub anderer Satzglieder
11. gradacio	Klimax, Gradation	NV: klimakso = la lasta termo de gradacio. Ggs.: inversa gradacio(NV) / Antiklimax(H)
12. nominativus pendens*	Nominativus pendens / ~ absolutus, Schwebesubjekt, parenthetischer N.	Subjekt außerhalb des eigentl. Satzverbandes. Überbegriff Prolepse/prolepso(*)
13. paromeozo*	Paromöose	Gleichklang der anlautenden Buchstaben bei mehreren Wörtern im Satz; wenn nur ähnlich, dann Homeoprophoron/homeoproforo*
14. sinestezio*	Synästhesie (incl. Audition colorée)	Verschmelzung versch. Sinnesgebiete

Autoren

Detlev Blanke (Otto-Nagel-Str., 110, DE-12683 Berlin, dblank.gil@snaflu.de), Dr. sc. phil., Lehrbeauftragter für Interlinguistik an der Humboldt-Universität zu Berlin, Vors. der Gesellschaft für Interlinguistik.

Cyril Brosch (Kaiser-Friedrich-Str. 60, DE-10627 Berlin, info@cyrilbrosch.net) studiert Vergleichende Indogermanistische Sprachwissenschaft, Altorientalistik und Interlinguistik in Berlin und Poznań.

Till Dahlenburg (Feldstr. 13, DE-19412 Brüel, Till.Dahlenburg@t-online.de), Lehrer für Latein und Russisch, seit 1960 Beschäftigung mit Esperantologie. Besondere Interessengebiete: Methodik des Fremdsprachenunterrichts, Interlinguistik.

Vít Dovalil (Vasatkova 1027, CZ-198 00 Praha 9, vitek.dovalil@ff.cuni.cz) Ph.D., Germanist, Politikwissenschaftler und Jurist, lehrt die deutsche Sprache und Soziolinguistik am Institut für germanische Studien der Karls-Universität in Prag.

Rudolf-Josef Fischer (Gustav-Adolf-Str. 2a, DE-48356 Nordwalde, fischru@uni-muenster.de), Dipl. Math., Dr. rer. medic, Dr. phil., Privatdozent am Institut für Med. Informatik und Biomathematik der Univ. Münster, dort Lehrbeauftragter für Interlinguistik am Institut für Allgemeine Sprachwissenschaft.

Wim Jansen (Emmaplein 17A, NL-2225 BK Katwijk, wimjansen@casema.nl), Diplomingenieur (Luft- und Raumfahrttechnik), Diplomphilologe (Baskologie), Dozent für Interlinguistik und Esperanto an der Universität Amsterdam.

Johannes Klare (Am Schlosspark 24, DE-13187 Berlin), Prof. em. Dr. phil. habil, Romanische Philologie, romanistischer Sprachwissenschaftler.

Ulrich Lins (Lindenallee 13, DE-53173 Bonn, u.lins@gmx.net), Dr. phil., Historiker, Mitarbeiter des Deutschen Akademischen Austauschdienstes.

Jürgen Scharnhorst (Julius-Hart-Str. 40, 12587 Berlin), Dr. phil., Sprachwissenschaftler (vorwiegend Germanistik, Slawistik), Vorsitzender des Vereins zur Förderung sprachwissenschaftlicher Studien e.V. (VFSS).

Gerhard Stickel (Institut für Deutsche Sprache, Postfach 101621, DE-68016 Mannheim, stickel@ids-mannheim.de), Prof. Dr. phil. habil, Germanist, langjähriger Direktor des Instituts für Deutsche Sprache Mannheim, jetzt Vorsitzender der Europäischen Föderation nationaler Sprachinstitutionen (European Federation of National Institutions for Language EFNIL).